

Antworten auf die Wahlprüfsteine für Save Our Spectrum (SOS) anlässlich der Europawahl 2024



"SOS - Save Our Spectrum" (sos-save-our-spectrum.org) setzt sich dafür ein, dass Kultur, Medien und Veranstaltungen ausreichend Funkfrequenzen haben, z.B. für Funkmikrofone. Zentral ist dafür das TV-UHF-Band (470 - 694 MHz). Wollen Sie dieses Band weiterhin europaweit für unsere Zwecke erhalten?

Der UHF-Frequenzraums 470-694 MHz ist für den Kultur- und Medienbereich von großer Bedeutung. Insbesondere die sekundäre Nutzung für die Bedarfe des Veranstaltungsbereichs ist zurzeit technisch alternativlos. Technische Alternativen sind nicht marktreif oder bisher lediglich Forschungsprojekte. Zudem sind sie für die Übertragung von Audiosignalen über drahtlose Mikrofone schlechter geeignet. Aus diesen Gründen ist uns die Beibehaltung der aktuellen Nutzungszuweisung bis mindestens 2031 ein wichtiges politisches Anliegen. Aufgrund möglicher Störungen bei unterschiedlichen nationalen Lösungen vor allem in Grenzregionen setzen wir uns für eine einheitliche europaweite Regelung ein.

Für das Jahr 2025 hat die EU-Kommission eine Überprüfung der Nutzungen des TV-UHF-Bandes angekündigt. Hält Ihre Partei daran fest, dass das Band bis zur Weltfunkkonferenz Ende 2031 - wie versprochen und wie bisher - für Kultur und Medien uneingeschränkt verfügbar sein muss?

Angesichts der anhaltenden Relevanz der terrestrischen Rundfunkausstrahlung in manchen EU-Mitgliedsländern sowie der fehlenden technischen Alternativen für den Bereich der Funkmikrofone, setzen wir uns für das Beibehalten der aktuellen Nutzungszuweisung von Rundfunk als primäre Nutzerin und Veranstaltungsbranche sowie Mobilfunk als sekundäre Nutzerinnen ein. Gleichzeitig wollen wir technische Entwicklungen und insbesondere veränderte Bedarfe durch Änderungen in der Nutzung von verschiedenen Verbreitungswegen und -geräten in der Bevölkerung aufmerksam beobachten.

Wie beurteilen Sie die Forderung im White Paper der EU-Kommission, wonach Frequenzregulierung/-verwaltung von nationaler Ebene auf EU-Ebene zu verlagern sind? S.7: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14168-How-to-master-Europes-digital-infrastructure-needs?_de

Mögliche Störungen von Signalübertragungen in Grenzregionen machen es bereits jetzt notwendig, dass die Frequenzregulierung insbesondere in Anrainerstaaten harmonisiert wird. Aus diesem Grund wurde ein gemeinsamer Standpunkt der EU für die Verhandlungen bei der Weltfunkkonferenz 2023 ausgehandelt und beschlossen. Frequenzregulierung wird somit bereits jetzt auf europäischer Ebene vorbestimmt. Weitere Verwaltungs- und Abstimmungsprozesse auf EU-Ebene zu verlagern, kann positive Auswirkungen auf Dienstleistungsqualität und Preisentwicklung im gemeinsamen Markt haben, sowie durch Skalierungseffekte die Einführung neuer Technologien beschleunigen. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass die Interessen und Bedürfnisse der europäischen Verbraucher*innen mit ihren unterschiedlichen Nutzungsgewohnheiten angemessen berücksichtigt werden.

Wie wollen Sie den steigenden Frequenzbedarf für Festivals und Kulturveranstaltungen in der EU langfristig decken, auch im Bewusstsein, dass neue Technologien in der Tontechnik (z.B. des deutschen Weltmarktführers Sennheiser bei Breitbandsystemen wie WMAS) zusätzliche Frequenzen benötigen?

Wir sehen keine kurz- bis mittelfristigen technischen Alternativen für den Bereich der Funkmikrofone und erkennen gleichzeitig den wachsenden Bedarf insbesondere in Ballungsgebieten. Als einzige aktuell verfügbare technische Lösung erscheint uns lediglich die Verlagerung vom Regiefunk in das DECT-Band, um mehr Kanäle für drahtlose Mikrofone zu ermöglichen. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass durch die sinkende Nutzung von terrestrisch verbreitetem Rundfunk in Zukunft weitere Frequenzen verfügbar sein könnten. Hier gilt es eine gerechte Zuweisung von Frequenzen und Nutzungsrechten zwischen den verschiedenen interessierten Parteien – auch der Veranstaltungsbranche – zu erreichen.